

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

33. Davids Kampf mit dem Riesen

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

Hause Wichtiges vorgieng, während er vielleicht mit leichtem und frohem Sinn einen schönen Morgenpsalm auf der Harfe spielte. Samuel fragte den Isai, ob denn das seine Söhne alle seyen, welche er jetzt gesehen habe. Isai sagte: Es sey noch einer übrig, der Jüngste, er hütete die Schafe. Dieses war David. Samuel ließ ihn rufen. Da kam ein gar hübscher Knabe, von schöner rother Farbe, mit schönen Augen und von guter Gestalt. Der Herr sprach: „Salbe ihn! Der ist es.“ Da nahm Samuel das Delgefäß, und salbete ihn mitten unter seinen Brüdern. Einen solchen Gang that David, von der Schafsheerde hinweg zur königlichen Salbung.

Samuel starb nachher zu Rama in seiner Vaterstadt, und das war der Knabe, dem seine Mutter ein neues Röcklein brachte, wenn sie auf das Fest nach Silo kam. Der hat sein Volk zu dem Herrn seinem Gott zurückgebracht, und zwei Könige in Israel gesalbet.

33.

Davids Kampf mit dem Riesen.

David war in seiner Jugend und länger noch ein fecker Mensch, der frisch in seine Schicksale hineinging. Aber so lang ihn sein verständiges Herz vor der Sünde bewahrte, so lang bewahrte ihn Gott vor Unglück.

Die Philister führten einen neuen Krieg

gegen Israhel, und die drei ältesten Brüder des Davids waren bei der Landwehr. Der alte Israhel schickte den David in das Lager, daß er nach den Brüdern sähe — — fast denkt man wieder an den Joseph — und gab ihm Lebensmittel mit für sie, und zehn frische Käse für den Hauptmann. Im Krieg kann man alles brauchen. Als David an das Lager kam, in die Wagenburg, und hörte, daß das ganze Heer ausgezogen sey und gegen dem Feind stehe, und der Riese lasse sich wieder sehen. Denn es war ein fürchterlicher Riese, mit Namen Goliath, in dem Heer der Philister! Der Riese war sechs Ellen und einer Hand breit hoch. Sein Haupt war mit einem metallenen Helm bewaffnet, seine Brust mit einem metallenen Harnisch. Sein Schildträger gieng vor ihm her. Er kam alle Tage heraus, und fragte sie, ob einer das Herz habe, mit ihm zu kämpfen. David ließ das Gefäß, das er trug, bey dem Gepäcke in dem Lager, und lief hinaus zu dem Heer und grüßte seine Brüder. David sah den Riesen mit seiner Rüstung und mit seinem langen Speer und Schwert, und hörte gar begierig zu, als die Leute mit einander redeten, was der König für eine Belohnung darauf gesetzt habe, wer den Riesen erlege, gleichiam als wenn er Lust dazu trüge. Sein Bruder Eliab machte ihm Vorwürfe, daß er nichts hier zu thun habe. „Ich kenne deine Vermessenheit wohl, sagte er zu ihm, und deines Herzens Tücke. Du bist gekommen, daß du den Streit sehest.“ Ältere Brüder lieben es, in Abwesenheit der Eltern Vatersstelle an ihren jüngern Geschwi-

Geschwistern zu vertreten, und ihrer Unerfahrenheit mit Rath und Warnung zu Hülfe zu kommen, und thun ein gutes gottgefälliges Werk daran, wenn es mit Ueberlegung und Liebe geschieht. Aber Eliab that seinem Bruder Unrecht, und redete mit ihm nicht wie Brüdern geziemt. David gab ihm gar nicht viel Gehör. Er wendete sich von ihm weg zu einem von dem Volke. „Was habt ihr gesagt? Was will der König thun, wer den Riesen erlegt?“ Sie sagten ihm: „Wer den Riesen erlegt, den will der König reich machen, und will ihm seine Tochter geben, und will seines Vaters Haus frei machen.“

Auf das meldete sich David bei dem König, er wollte den Riesen erlegen. Der König ließ es nicht gerne geschehen. Er sprach: „Du bist noch ein Knabe und der Riese ist ein Kriegermann von Jugend an.“ Als aber David von seinem Vorhaben nicht abstehen wollte, ließ ihm endlich der König einen Helm aufsetzen und einen Panzer anlegen, und ein Schwerdt. Aber David nahm es nicht an. Er gieng leicht gekleidet, wie er war, dem Ungethüm entgegen mit seinem Hirtenstab und mit einer Schleuder, und suchte sich nur in einem Bach fünf glatte Steine.

Der Riese hatte seinen Spaß, als er den braunen Hirtenknaben heranschreiten sah. „Bin ich ein Hund, sagte er, daß du mit einem Stecken zu mir kommst?“ — David sprach: „Du kommst zu mir mit Schwerdt und Spieß und Schild, ich aber komme zu dir im Namen des Herrn, des Gottes Israel, dessen Heer du

98 Davids Kampf mit dem Riesen.

verhöhnt hast." Mit diesen Worten legte er einen Stein auf die Schleuder, und ehe ihn noch der Riese mit seinem langen Schwerdt erreichen konnte, schleuderte ihm David den Stein so kräftig an die Stirne, daß er todt oder ohnmächtig niederfiel. Darauf nahm ihm David sein Schwerdt und hackte ihm mit seinem eigenen Schwerdt den Kopf ab. Als nun die Philister sahen, daß ihr Stärkster überwunden sey von einem Knaben, — flohen sie vor großem Schrecken, und die Israeliten verfolgten sie bis an die Thore ihrer Städte und erbeuteten ihr ganzes Lager. Saul nahm von dieser Zeit an den David in sein Haus, und wollte ihn nicht mehr von sich lassen. Jonathan aber, Sauls wackerer Sohn, gewann den David lieb, und sein Herz verband sich mit dem Herzen Davids und machten einen Bund mit einander, und jeder liebte den andern wie sein eigenes Herz. Ja es zog Jonathan seinen Rock aus, weil David nur ein ländliches Hirtenkleid anhatte, und gab ihn dem David, dazu auch seinen Gürtel, seinen Bogen und sein Schwerdt. Auch gab ihm Saul noch seine Tochter Michal zum Weibe. Alle Kriege, die Saul zu führen hatte, führte David klug und glücklich, und wurde immer mehr beliebt bei den Kriegshauptleuten und bei dem Volk. Wenn er aber zu Hause war und die unruhigen und schreckhaften Gedanken über den alten König kamen, spielte ihm David etwas auf der Harfe.